



Mit dem Namen Gottes, des Allerbarmers, des Barmherzigen

Alija Izetbegović

Aus dem Bosnischen von Rijad Dautović
Mit einem Vorwort des Übersetzers

Islam zwischen Ost und West

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Titel der bosnischen Originalausgabe: Islam između istoka i zapada
© der Bosnische Verlag, Sarajevo 1988

Herausgegeben von
Al Hamra Verlag
1230 Wien, Österreich
www.alhamra.at
ISBN 978-3-200-02572-1

in Kooperation mit
new academic press og
1160 Wien, Österreich
www.newacademicpress.at
© 2014 by edition les.arten im Verlag new academic press
ISBN 978-3-99036-005-7

Für die deutsche Übersetzung
Copyright © 2014 by Al Hamra Verlag, Wien
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der
Übersetzung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen oder
jeglicher Wiedergabe, sind Al Hamra vorbehalten.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Elektrofotografie, Mikrofilm oder
ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder
unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder
verbreitet werden.

Übersetzung: Rijad Dautović
Redaktionelle Bearbeitung: Martin Muhammad Weinberger
Umschlaggestaltung: Al Hamra Verlag
Satz & Layout: Serkan Zararsiz
Kalligrafie: Sharif Masoomi
Druck und Bindung: FINIDR, s.r.o.
Printed in Czech Republic

INHALTSVERZEICHNIS

Erläuterung.....	14
Wortabkürzungen und Begriffserklärungen	15
Geleitwort	19
Vorwort des Übersetzers.....	25
Einführung	31
Tabelle der Gegensätze.....	45

TEIL I

ERÖRTERUNG DER PRÄMISSEN

KAPITEL I

EVOLUTION UND SCHÖPFUNG

Darwin und Michelangelo.....	53
Ursprünglicher Idealismus	59
Der Dualismus der lebendigen Welt	75
Der Sinn des Humanismus.....	90

KAPITEL II

KULTUR UND ZIVILISATION

Werkzeuge und Kult – Zwei Geschichten	101
Der Reflex des Dualismus.....	102
Bildung und Meditation	106
Exakte und klassische Bildung.....	109
Die Massenkultur	112
Stadt und Land.....	116

Die Arbeiterklasse	117
Religion und Revolution.....	120
Der Fortschritt gegen den Menschen.....	121
Der Pessimismus des Theaters	130
Nihilismus	134

KAPITEL III DAS PHÄNOMEN DER KUNST

Kunst und Wissenschaft.....	139
Kunst und Religion	145
Kunst und Atheismus	
<i>Kunst in der UdSSR</i>	152
Die konkrete Welt der Kunst	
<i>Künstlerischer und soziologischer Zugang</i>	156
Person und Persönlichkeit	
<i>Das Drama der menschlichen Person</i>	161
Der Künstler und sein Werk.....	164
Stil und Funktion.....	168
Kunst und Kritik	
<i>Die Erfolglosigkeit der Kritik</i>	169

KAPITEL IV MORAL

Pflicht und Interesse	173
Absicht und Tat	176
Dressur und Erziehung.....	179
Moral und menschlicher Verstand	181
Die Wissenschaft und der Wissenschaftler oder die zwei Kritiken Kants ...	187
Moral und Religion.....	189
Das Moralische und das Nützliche –	
die gewisse Moral des Gemeininteresses.....	194
Moral ohne Gott	202

KAPITEL V
KULTUR UND GESCHICHTE

Ursprünglicher Humanismus.....	211
Kunst und Geschichte.....	216
Ethik und Geschichte.....	221
Der Künstler und die Erfahrung.....	224

KAPITEL VI
DRAMA UND UTOPIE

Die ideale Gesellschaft.....	227
Utopie und Moral.....	232
Untergebene und Häretiker.....	235
Gesellschaft und Gemeinschaft.....	236
Persönlichkeit und das „gesellschaftliche Individuum“.....	240
Utopie und Familie.....	243

TEIL II

ISLAM – EINE BIPOLARE EINHEIT

KAPITEL VII
MOSES – JESUS – MUHAMMAD

Hier und Jetzt.....	255
Pure Religion.....	258
Annahme und Ablehnung Christi.....	261

KAPITEL VIII
ISLAM UND RELIGION

Der Dualismus der fünf fundamentalen Gebote.....	271
Eine der Natur zugewandte Religion	283
Der Islam und das Leben.....	297

KAPITEL IX
DIE ISLAMISCHE NATUR DES RECHTS

Der Dualismus des Rechts.....	307
Strafe und gesellschaftlicher Schutz	317

KAPITEL X
VON DER UNMÖGLICHKEIT PURER RELIGION
UND PUREN MATERIALISMUS

Idee und Wirklichkeit	327
Jesus und das Christentum.....	329
Marx und der Marxismus.....	332
Die Ehe	339
Die zwei Arten des Aberglaubens.....	343

KAPITEL XI
DER „DRITTE WEG“ AUSSERHALB DES ISLAMIS

Der Dualismus der angelsächsischen Welt	349
Der „historische Kompromiss“ und die Sozialdemokratie.....	359

ZUSATZ

Hingabe	367
---------------	-----

ERLÄUTERUNG

Umschrift	Aussprache des Buchstaben
a	kurzes <i>a</i> , meist kein reines <i>a</i> , sondern nach <i>ä</i> oder <i>o</i> verfärbt
ā	langes <i>a</i> wie deutsches <i>ah</i> oder <i>aa</i>
ʾ	bezeichnet Stimmansatz, wie deutsch das <i>a</i> in „be-achten“
‘	ganz tief in der Kehle ausgesprochenes <i>a</i>
b	wie deutsches <i>b</i>
d	wie deutsches <i>d</i>
ɖ	dumpfes stimmhaftes <i>d</i>
f	wie das <i>f</i> in „Frau“
h	wie das <i>h</i> in „Halt“
ħ	scharfes, ganz hinten in der Kehle gesprochenes <i>h</i>
ī	langes <i>i</i> wie deutsches <i>ie</i>
k	wie das <i>k</i> in „Kind“
l	wie das <i>l</i> in „lang“
m	wie das <i>m</i> in „Mann“
n	wie das <i>n</i> in „Nuss“
q	hinten am Gaumensegel gesprochenes hauchloses <i>k</i>
r	rollendes Zungenspitzen- <i>r</i> wie in „rund“
s	dumpfes stimmloses <i>s</i> wie in „Raspel“
ʃ	dumpfes stimmhaftes <i>s</i>
ɟ	dumpfes stimmhaftes <i>t</i>
t	helles, vorne in der Mundhöhle gesprochenes <i>t</i>
ū	langes <i>u</i>
w	rundes <i>w</i> wie im englischen „white“
y	wie <i>j</i> in „Jacht“
z	weiches, stimmhaftes <i>s</i> wie englisches <i>z</i>

WORTABKÜRZUNGEN UND BEGRIFFSERKLÄRUNGEN

A.I.	Alija Izetbegović
Anm. d. Übersetzers	Anmerkung des Übersetzers
bzw.	beziehungsweise
d.h.	das heißt
usw.	und so weiter
u.Ä.	und Ähnliches
u.a.	unter anderem
<i>a.s. (aleyhissalam)</i>	der Friede sei mit ihm
<i>s.a.s. (salla Allahu</i>	
<i>aleyhi wa sallam)</i>	Allahs Frieden und Segen seien auf ihm
<i>s.t. (subhanahu wa ta'ala)</i>	gepriesen und erhaben ist Er
<i>Abdest/Wuḍū</i>	die rituelle Gebetswaschung
<i>Akhlāq</i>	Charaktereigenschaften
<i>Aqā'id</i>	Glaubensbekenntnisse; Überzeugungen
<i>Āya</i>	Zeichen; quranischer Vers
<i>Dscham'a</i>	Gemeinschaft; Gemeinschaft der Muslime
<i>Dschum'a</i>	Freitag
<i>Gharib</i>	fremd; ist ein Begriff in der Hadithwissenschaft, der für den Hadith steht, der von nur einer Person in einer oder mehreren Stufen der Überlieferungskette überliefert wird
<i>Haddsch</i>	Pilgerfahrt
<i>Ḥadīth</i>	prophetische Überlieferung, auf dem die erste göttliche Offenbarung zum Propheten Muhammad <i>s.a.s.</i> stattgefunden hat
<i>Hirā'</i>	ein Berg nordöstlich der Stadt Mekka
<i>Ḥuḍba</i>	Rede, wie beispielsweise die Rede beim Freitagsgebet
<i>Idschmā'a</i>	Konsens; eine der Methoden zur Urteilsfindung in der <i>Scharī'a</i>
<i>Kā'ba</i>	Allahs Haus, befindet sich in Mekka
<i>Khalīfa</i>	ein Titel für den Nachfolger des Propheten <i>s.a.s.</i>
<i>Nafs</i>	Ego; Wesen; Seele
<i>Namaz/Ṣalā</i>	das rituelle Gebet
<i>Qiyās</i>	Maßstab; Vergleich oder Analogieschluss; eine der Methoden zur Urteilsfindung in der <i>Scharī'a</i>

<i>Rūḥ</i>	Seele
<i>Sahih</i>	gesund; ist ein Begriff in der Hadithwissenschaft, der für die authentische Überlieferung steht
<i>Schahīd</i>	Märtyrer
<i>Scharī'a</i>	kleiner Fluss; religiöse Richtlinien der Muslime
<i>Sure</i>	Abschnitt im Quran
<i>Tafsīr</i>	Exegese; Erläuterung des Qurans
<i>Tarāwīḥ</i>	das freiwillige Gebet ausschließlich im Monat Ramadan, welches nach dem Nachtgebet durchgeführt wird
<i>Tayammum</i>	das Aufsuchen von reiner Erde, um diese unter Einhaltung bestimmter Regeln als Ersatz für Wasser bei Durchführung der rituellen Gebetswaschung zu verwenden
<i>Umma</i>	Gemeinschaft; die religiöse Gemeinschaft aller Muslime
<i>Waqf</i>	Stiftung
<i>Zakā</i>	religiöse Sozialabgabe, die als gottesdienstliche Handlung abgegeben und an bestimmte Gesellschaftsgruppen übergeben werden muss

GELEITWORT

Es ist mir eine besondere Ehre, dem *Magnus Opum* einer der bedeutsamsten Persönlichkeiten des letzten Jahrhunderts, Alija Izetbegović (1925-2003), einige Worte vorausschicken zu dürfen.

Mit der Übersetzung des Werkes wird es einer sprachlichen Gemeinschaft zugänglich, der so vieler DenkerInnen angehören, auf die Izetbegović Bezug nimmt: von Kant, Hegel, Goethe über Friedrich Engels und Sigmund Freud bis zu Hannah Arendt und Max Horkheimer. Vor diesem Hintergrund scheint mir Izetbegovićs *Islam zwischen Ost und West* gerade für die zeitgenössische Debatte über die Rolle des Islams in unserer Welt, besonders im Globalen Norden, längst überfällig gewesen zu sein.

Izetbegović, der einer breiten Weltöffentlichkeit eher als Staatsmann bekannt ist denn als Philosoph, äußert sich in diesem Werk dezidiert nicht theologisch. Doch spricht er selbst als Anhänger der islamischen Tradition. Das ist die Ausgangslage des Werkes. Gleichzeitig verlaufen die Argumente Izetbegovićs aber nicht entlang von Ideen nominell islamisch titulierter Persönlichkeiten, sondern vielmehr primär entlang dem Denken abendländischer PhilosophInnen. Das macht ihn ganz ungewöhnlich für das muslimische Milieu. Denn anders als der indische Dichterphilosoph Muhammad Iqbal, der ähnliche Wege gegangen ist, entstammt Izetbegović selbst der abendländischen Kultur. *Islam zwischen Ost und West* ist damit, so scheint es mir, gleichzeitig eine Selbstverortung, wo und wie Izetbegović sich selbst sah, nämlich an einer Schnittstelle in Bosnien und Herzegowina, an der Ost und West sich berühren. Die von den Osmanen gebaute Brücke *Stari most* nebst bzw. zwischen den orthodoxen Kirchen und alten Moscheen zeugt rein kartographisch von dieser Verortung.

Die Aneignung abendländischer Philosophie bedeutete für Izetbegović aber nicht, wie es bei so vielen in westlichen Akademien und Universitäten ausgebildeten MuslimInnen, die im Westen bekannt sind, der Fall war, dass er sich für die abendländische Philosophie gegen das islamische Erbe entschied. Vielmehr versucht er, den Islam, der in dem vorliegenden Werk meist nur implizit angesprochen wird, auf einer Landkarte der philosophischen Ideen zu positionieren. Das kann als Izetbegovićs Hauptanliegen ausgemacht werden.

Beim Lesen von *Islam zwischen Ost und West* darf der gesellschaftspolitische Kontext zur Zeit der Abfassung des Textes nicht außer Acht gelassen werden. Das hier vorliegende und erstmals im Jahre 1980 veröffentlichte *Islam zwischen Ost und West* wurde in seiner Grundfassung bereits in den Jugendjahren des 1925 geborenen Alija Izetbegović verfasst. Im realsozialistisch geprägten Jugoslawien des Josip Broz Tito galt Izetbegović als Dissident. Er gehörte den *Mladi Muslimani* (Junge Muslime) an, war damit ein islamischer Aktivist in einem kommunistischen Land und erhielt für diese seine Zugehörigkeit eine 14-jährige Haftstrafe. Im Zeitalter des Wettbewerbs der Ideen, der großen Erzählungen von utopischen Wünschen, die das Paradies auf Erden errichten wollten, galt es für Izetbegović, dem Islam seinen Platz zu geben. Während auf einer internationalen politischen Ebene Ost und West die Vereinigten Staaten von Amerika und die Sowjetunion bedeuteten, damit einhergehend den Kapitalismus und den Kommunismus als gesellschaftsordnende Begriffe, dachte Izetbegović in anderen Kategorien. Das ist vor dem Hintergrund besonders erwähnenswert, da viele andere Denker aus der muslimischen Welt, die den Islam als alternativen Gesellschaftsentwurf dachten, diesen auch zwischen genau diesen beiden Wirtschaftssystemen als Denksysteme zu platzieren trachteten. Izetbegović aber geht einen anderen Weg, keinen politisch-ökonomischen, sondern einen philosophischen.

Izetbegović versucht, den Islam zwischen der materialistischen und der religiösen Philosophie zu denken. Seine Hauptthese lautet, dass keine der beiden Philosophien, weder die materialistische, die er sie an Marx und Engels abarbeitet, noch die religiöse (symbolisiert im Christentum des Jesus Christus) – konsequent in ihrer Radikalität gedacht – in der Praxis gelebt werden könne. Im Gegenteil: Sie würden beide in der Praxis zuerst verformt und später inkonsequent weitergedacht werden, da sie sich im realen Leben gegenseitig angleichen würden. Für diese Hypothese symptomatisch seien Konstruktionen wie der marxistisch-christliche Dialog oder die Sozialdemokratie, die allesamt eine Abweichung von den ursprünglichen Annahmen und geistigen Grundlagen der jeweiligen Denksysteme darstellen würden. Und genau in diesem lebendigen Kompromiss offenbare sich die Unmöglichkeit der materialistischen wie der rein religiösen Idee, was ihre „Unmenschlichkeit“ im Sinne einer Fremdheit gegenüber dem Menschen und seiner Natur offenbare. Gleichzeitig beweise aber genau diese Inkonsequenz die Richtigkeit eines dritten Weges, der die Bipolarität des Materialismus und des Religiösen miteinander versöhnen könne. Und exakt hier bringt Izetbegović den Islam ins Spiel, den er weder als rein religiösen Gegenstand, noch als rein materialistischen versteht, sondern als

zwischen den beiden Denksystemen stehend. Anhand der Analyse von vier der fünf Säulen des Islams legt er dar, dass der islamischen Weltanschauung ein Holismus zugrunde liege, womit sie zwischen der Weltabgewandtheit des idealen Christentums und der Weltfixierung des Kommunismus anzusiedeln sei. Izetbegović geht es hierbei nicht darum, die beiden Ansätze vollständig zu verwerfen. Vielmehr will er die materialistische und die religiöse Denkweise aus sich selbst heraus nachvollziehen. Und so gesteht er beiden – in ihrer radikalsten Ausprägung – auch eine gewisse Berechtigung zu, indem er den Dualismus der Welt, die Bipolarität des menschlichen Wesens zwischen Seele und Materie anerkennt. So schließt Izetbegović, sei „der Islam der Versuch, diesen primären Dualismus der Welt zu verstehen, anzunehmen und ihn danach zu überwinden“.

Der Islam ist für Izetbegović die Mitte und Ausgewogenheit, welcher die Tendenzen beider Ideen in sich vereine, jedoch nicht aus pragmatischen Gründen, sondern als Idee selbst. Und eben darin sieht er die Überlegenheit der islamischen Idee. Denn die Idee des Islams ist für Izetbegović eine auf die Welt wie auf das Jenseits ausgerichtete Anschauung, die in sich beide – sowohl die materialistischen, als auch die religiösen – Ansätze miteinander vereine. Der Islam ist für Izetbegović der dritte Weg, die Alternative zwischen zwei dem menschlichen Wesen und dem menschlichen Leben auf Erden nicht entsprechenden Ideen, die in der Realität immer auf einen Kompromiss hinauslaufen müssten, wie er es etwa am Beispiel der Rolle der Moral darzulegen versucht. In diesem Sinne meint Izetbegović, sei für den Islam der Mensch der Maßstab.

Izetbegović ist in seinem Ton aber weitaus versöhnlicher als viele andere Denker aus der muslimischen Welt, die den Islam seinerzeit als ideologische Alternative zwischen Kommunismus und Kapitalismus zu präsentieren versuchten. Denn für Izetbegović nimmt der Islam „eher die Bezeichnung für eine Methode als für eine Lösung“ an. Und weiter meint er, bestünde die „Wahrhaftigkeit des Islam“ darin, „die Wahrhaftigkeit des Sozialismus und des Christentums und die Nichtabgeschlossenheit ihrer Wahrheit zu beweisen“. Zudem räumt Izetbegović ein, dass der angelsächsische Raum ebenso – und damit nicht nur der Islam – den dritten Weg beschritten hätte. Mit Roger Bacon, John Locke, Thomas Hobbes, John Stuart Mill und Adam Smith zeigt er auf, wie die religiöse und die wissenschaftliche Erfahrung (letztere steht für die Grundlage des Materialismus) nicht als Gegensatz zueinander gedacht und gelebt werden könnten. Im protestantischen Christentum sieht Izetbegović teilweise eine europäische Ausnahme, die aber nicht mit dem Islam gleichzusetzen sei. Denn der Islam sei mehr. Der Islam, fasst Izetbegović zusammen,

bedeute „Hingabe gegenüber dem Willen Gottes“ und damit „Unabhängigkeit gegenüber dem Willen der Menschen“ als Prinzip, das alle einzelnen Regelungen des Islams übertreffe und auf den Kern des Menschen in seinem inneren wie in seinem nach außen gerichteten Dasein strebe.

Auch wenn *Islam zwischen Ost und West* nun bereits vor mehr als 30 Jahren erstmals veröffentlicht wurde, so liefert es doch genug Material, um sich über nach wie vor aktuelle Fragestellungen zu „streiten“. Mit *Islam zwischen Ost und West* hat Alija Izetbegović nicht nur ein Werk hinterlassen, das als Denkmal eines islamischen Dissidenten für eine längst vergangene Ära des Realsozialismus Zeugnis ablegt. *Islam zwischen Ost und West* ist trotz veralteter Statistiken wie naturwissenschaftlicher Erkenntnisse ein Werk von Dauer. Es berührt die grundlegenden Fragen des Seins und verortet den islamischen Weg in der Anerkennung, wie auch in der Verwerfung anderer philosophischer Ideen, wie auch anderer gedanklicher Entwürfe des Islams. Ein Werk, das seinen Platz noch zu finden hat.

Farid Hafez
Wien, 2014

VORWORT DES ÜBERSETZERS

Wie soll man einleitend über ein Werk, das an Komplexität und Verständnisanforderungen seinesgleichen sucht, etwas Repräsentatives aussagen?

Für mich handelt es sich bei Izetbegovićs *Islam zwischen Ost und West* zweifelsfrei um ein denkerisches Meisterwerk, dessen Inhalt sich dem Leser nur allmählich und mit viel Geduld erschließt. Daher war es erforderlich, sich mit einer Vielzahl von klassischen Werken der Literatur und Philosophie zu beschäftigen, um die mit Zitaten und Verweisen reich ausgefüllten Gedankengänge des Autors nachvollziehen zu können.

Izetbegovićs Werk ist schwer fassbar und geprägt von intellektuellen Größen und deren Zitaten. Verglichen mit dem heute oft üblichen Sprachgebrauch mag sein Stil vielleicht stellenweise zu komplex und zu „geschwollen“ wirken. Wenn man aber die Zeit, in welcher der Autor seinen Bildungsweg genommen, und die Literatur, mit welcher er sich beschäftigt hatte, berücksichtigt, dann ist es verständlich, wieso der Autor gerade in diesem Stil schreibt. Verständnisschwierigkeiten für den Leser ergeben sich auch aus dem einfachen Grund, weil sich diese Übersetzung dem Grundsatz der Ursprünglichkeit und Authentizität verschrieben hat. Ich habe versucht, möglichst nahe am Original zu bleiben und dabei nicht plump und unverständlich, sondern flüssig und natürlich zu übersetzen. Diese beiden Ansprüche waren manchmal schwierig zu vereinbaren. Stellenweise mag durchaus die Frage auftauchen, ob meine Übersetzung diesem Grundsatz gerecht geworden ist.

Schwierige Stellen des Werkes habe ich natürlich zugunsten der Verständlichkeit, jedoch zulasten der wortwörtlichen Übersetzung, vereinfacht, aber dennoch die Komplexität in jenen Stellen des Werkes beibehalten, in denen sie aufgrund des sprachlichen Niveaus zu finden ist. Daher ist aufgrund dieser Vorgehensweise meiner Übersetzung der sprachliche Anspruch des Autors in der Übersetzung auch wiederzufinden. Stilistisch habe ich die Übersetzung dem Stil bzw. den Stilarten der zitierten Denker und Autoren (d.h. vor allem der deutschen klassischen Philosophie) angenähert und auch mein persönlicher Schreibstil ist in die Übersetzung mit eingeflossen, was unumgänglich ist.

Die im Buch behandelte Thematik ist zweifelsfrei zeitlos, dennoch muss berücksichtigt werden, dass der zeitliche Kontext der Genese des Buches jener

des Kalten Krieges und des zum Zeitpunkt der Veröffentlichung noch nicht absehbaren Ausganges des damit verbundenen ideologischen und politischen Konfliktes ist. Dementsprechend stammen die vom Autor angeführten Daten auch aus einer zum Verfassungszeitpunkt nahestehenden Zeit. Manches mag heute hinsichtlich dieser Daten anders sein. Insofern habe ich auf eine Kommentierung im Sinne eines Updates, aber auch auf Erklärungen verzichtet, außer in jenen Fällen, in denen es angemessen und notwendig erschien, wie beispielsweise bei Fragen der Verständlichkeit von Osmanismen/Turzismen. In diesem speziellen Fall habe ich es bevorzugt, bei Abweichungen des im Bosnischen gebräuchlichen osmanischen Begriffes vom gebräuchlichen arabischen, beide Begriffe – getrennt durch einen Schrägstrich – zu verwenden. Denn im Gegensatz zu den bosnischen Muslimen werden bei den Muslimen des deutschsprachigen Raumes neben den osmanischen Versionen auch die arabischen verwendet. In all jenen Fällen, in denen sich die Unterschiede nur auf die Schreibweise beschränken (wie beispielsweise „*Dscham‘a*“), bin ich nicht derart vorgegangen. Bei Fällen wie „*Namaz*“ hingegen werden beide Begriffe angeführt. Darauf wird an den betreffenden Stellen nochmals gesondert in der Fußnote hingewiesen.

Nun zur Art der Transkription aus dem Arabischen: Grundsätzlich habe ich die Transkriptionsformen der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft angewandt. Aus mehreren Gründen bin ich aber punktuell davon abgewichen. Zum einen sind manche Transkriptionsarten der DMG, vor allem für die deutschsprachigen Muslime, befremdlich. Andererseits sind manche meiner Ansicht nach im nichtwissenschaftlichen Gebrauch auch schlichtweg überflüssig, da es dafür bereits entsprechende Schreibweisen im Deutschen gibt. Dies gilt beispielsweise für das deutsche „sch“ oder „dsch“, die völlig ausreichend zum Zwecke der korrekten Aussprache sind. Mit einem „š“ können bis auf Personen vom Fach nur Personen mit Slawisch – und mit dem „ğ“ nur Personen mit Türkischkenntnissen etwas anfangen. Daher wurden die Regeln der DMG nur subsidiär verwendet. In einigen Fällen, in denen weder die deutsche Sprache eigene Schreibweisen bietet, noch die Regeln der DMG sinnvoll erscheinen, wurde auf bekannte und auch im deutschsprachigen Raum (vor allem auch unter Muslimen) geläufige Schreibweisen aus dem Englischen, wie z.B. „th“ und „kh“ zurückgegriffen.

Es sei auch darauf hingewiesen, dass der Autor nur stellenweise und nicht durchgehend die Formel „*s.a.s.*“ oder „*a.s.*“ (Erklärung und vollständige Ausschreibung ist oben angeführt) nach der Erwähnung des Namen des Gesandten Muhammad *s.a.s.* verwendet. Daher sei der muslimische Leser daran

erinnert, dass es üblich ist, nach Erwähnung des Gesandten Segens- und Friedenswünsche zu sprechen.

Abschließend hoffe ich, dass die Übersetzung auch aus Sicht der Leser gelungen ist und dadurch dieses bedeutende Werk einer großen Leserschaft näher gebracht wird.

Rijad Dautović

*Though it is out the East that the sun rises
showing itself bold and bright, without a veil,
only then it burns and blazes with inward fire
when it escapes from the shackles of East and West,
drunk with splendour it spring up out of its East
that it may subject all horizons to its mastery;
its nature is innocent of both East and West,
though relationship-wise, true, it is an Easterner.*

Muhammed Iqbal, Javid Nama

EINFÜHRUNG

1.

Die moderne Welt steht im Zeichen eines zugespitzten ideologischen Konflikts, der seit Jahren andauert und dessen Ende nicht absehbar ist. Alle sind wir auf die eine oder andere Weise in diesen Konflikt verwickelt, sei es nun als seine Mitwirkenden oder als seine Opfer. Welche Rolle hat der Islam in dieser kolossalen Konfrontation? Hat er irgendeine Bedeutung für die Gestaltung der heutigen Welt?

Dieses Buch versucht, zumindest teilweise, auf diese Fragen zu antworten.

Es gibt nur drei integrale Weltanschauungen und weitere kann es nicht geben: die religiöse, die materialistische und die islamische.¹ Sie entsprechen drei elementaren Kapazitäten, die wir Bewusstsein, Wesen und Mensch zu nennen gelernt haben – oder sind ihre Projektionen. Die wie weit auch immer reichende Farbpalette der unterschiedlichsten Ideologien, Philosophien und Denksysteme kann man seit ihrem Auftauchen bis heute in einer endgültigen Analyse auf eine dieser drei fundamentalen Weltanschauungen zurückführen. Die erste geht von der ausschließlichen oder primären Existenz der Seele aus, die zweite von der ausschließlichen oder primären Existenz der Materie, die dritte von der simultanen Existenz der Seele und der Materie. Wenn es nur Materie gäbe, so wäre der Materialismus die einzig konsequente Philosophie, Religion aber wäre vollkommen irrelevant. Umgekehrt, wenn es die Seele gibt, dann gibt es auch den Menschen, und das Leben wäre undenkbar ohne eine Art der Religion oder Moral. Islam ist die Bezeichnung für ein Prinzip der Einheit von Seele und Materie, deren höchste Form das menschliche Leben darstellt. Das Leben des Menschen ist sich selbst gegenüber folgerichtig, wenn

¹ Da der Terminus „Religion“ in diesem Buch in jenem Sinne verwendet wird, den er in Europa hat (nämlich die Beschränkung auf die persönliche Beziehung zu Gott), ist Religion nicht mit dem Islam gleichzusetzen. Denn Islam ist mehr als Religion.

es ein humanes Konzept verwirklicht, ohne die biologischen Mechanismen der Existenz abzulehnen, sondern sie sogar zu bestätigen. Alle Fehlschläge des Menschen sind im Wesentlichen entweder auf die religiöse Ablehnung des biologischen Lebens des Menschen oder auf die materialistische Verneinung des Menschen zurückzuführen.

Die einen berufen sich auf die Natur, fasziniert von ihrer Ordnung und Sicherheit rufen sie diese zur einzigen Wirklichkeit aus. Die anderen gehen vom Menschen aus und finden, vom Blick auf den Sternenhimmel verblüfft, in ihrer Seele eine neue wertvolle Lebensweise. Wir, die Dritten, berufen uns auf den einheitlichen Auftritt des Menschen in der Welt. Die Seele ist ewig, aber der Mensch ist endlich und in dieser befristeten Zeit gibt es eine Mission, die nicht vernachlässigt werden kann (Quran 28:77²).

Die Alten sagten, dass es zwei Substanzen gibt, die Seele und die Materie, unter diesen Begriffen verstanden sie zwei Anfänge, zwei Welten, zwei Sachordnungen, die verschiedenen Ursprungs, verschiedener Natur sind, die weder auseinander hervorgehen, noch aufeinander zurückgeführt werden können. Selbst die luzidesten und vernünftigsten Führer der Welt konnten dieser Unterscheidung nicht entgehen, auch wenn ihre Herangehensweise sich nicht deckte. Wir könnten uns diese Welten als zwei zeitlich verschiedene, als zwei „sukzessive“ Welten (die „jetzige“ und die „zukünftige“) vorstellen, oder sie von ihrer Natur her, von ihrem Sinne her verschieden, aber als zwei gleichzeitige, „simultane“ Welten betrachten, was dem Wesen der Sache näher kommt.

Den menschlichen Gefühlen ist der Dualismus am nächsten, er ist aber nicht die höchste menschliche Philosophie. Im Gegenteil, alle großen philosophischen Richtungen waren monistisch. Die Menschen leben, fühlen und nehmen die Welt dualistisch auf, aber der Monismus liegt in der Natur jeder Philosophie und vernünftigen Denkens. Philosophie duldet keinen Dualismus. Trotzdem bedeutet diese Tatsache nicht viel. Denn Vorstellungen können nicht über das Leben urteilen, das über ihnen steht. In Wirklichkeit befinden wir uns allein dadurch, dass wir Menschen sind, in zwei Realitäten. Diese zwei Welten

² Anm. d. Übersetzers: gemeint ist hier und in weiterer Folge in der Übersetzung von Abdullah Frank Bubenheim (Quran 28:77): „Sondern trachte mit dem, was Allah dir gegeben hat, nach der jenseitigen Wohnstätte, vergiss aber auch nicht deinen Anteil am Diesseits. Und tu Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat. Und trachte nicht nach Unheil auf der Erde, denn Allah liebt nicht die Unheilstifter.“

وَابْتَغِ فِيمَا آتَاكَ اللَّهُ الدَّارَ الْآخِرَةَ وَلَا تَنْسَ نَصِيبَكَ مِنَ الدُّنْيَا وَأَحْسِنْ كَمَا أَحْسَنَ اللَّهُ إِلَيْكَ وَلَا تَبْغِ الْفَسَادَ فِي الْأَرْضِ إِنَّ اللَّهَ لَا يُحِبُّ الْمُفْسِدِينَ.

können wir negieren, sie nicht anerkennen, doch können wir sie nicht verlasen. Das Leben hängt nicht davon ab, wie sehr wir es verstehen.

Daher stellt sich nicht die Frage, ob wir gleichzeitig zwei Leben leben werden (denn anders kann man gar nicht leben), sondern ob wir entschlossen und mit dem Verständnis des finalen Sinnes leben werden. Darin liegt die tiefste Bedeutung des Islams. Jedes Leben ist zweigeteilt. Nur ein Leben zu führen, ist für den Menschen seit dem Zeitpunkt, als er aufgehört hat ein Baum oder ein Tier zu sein, seit der Zeit von *qalu bala* (Quran 7:172³), seitdem ein moralisches Rätsel am Himmel befestigt wurde, seitdem der Mensch „in die Welt“ oder „in die gesellschaftliche Wirklichkeit geworfen“ wurde, „technisch“ gesehen unmöglich. Der Mensch kann an *ein Leben* denken oder glauben, wenn er aber lebt, lebt er zwei Leben.

Wir haben keine rationalen Beweise, dass es noch ein Leben außer dem äußeren, dem sinnlichen, gibt, aber wir haben das deutliche Gefühl, dass Produzieren und Konsumieren nicht das einzige im Leben ist. Ein Gelehrter oder Denker, der sich bemüht, die Wahrheit aufzudecken, wird in Wirklichkeit nicht dieses andere, höhere Leben entdecken, aber allein sein mit der Suche nach der Wahrheit, und in der Vernachlässigung des animalischen Lebens verbrachtes Leben ist diese andere, höhere Form der menschlichen Existenz. Der Kampf für andere Menschen oder die Wahrheit, die Gerechtigkeit und das Gute ist immer eine Negation der Beschränktheit und Endlichkeit des Lebens. Die Opfer derer, die Leben, Freiheit und Frieden verlieren, da sie irgendwelchen moralischen Gesetzen treu bleiben, repräsentieren am Besten die Verkündung der Unendlichkeit des Lebens und seines zweiten, höheren Sinnes. Das sind Funken des Lichts, die uns wie das Aufleuchten des Blitzes in der dunklen Nacht rasch ferne Horizonte erhellen. Auch wenn uns weiterhin das Umherirren in der Dunkelheit bleibt, so sind Ansichten, die sich uns für einen Moment zeigen, weder falsch noch hellseherisch; sie sind und bleiben die tiefste und größte Wahrheit.

Nun, auch unsere eigene Antwort auf die Frage, wo wir selbst hingehören, entspricht, so ehrlich sie auch ist, oft nicht unserer wahren Meinung. Jeder von uns hat sich seine eigene Sicht der Welt zusammengestellt, die normalerweise

³ „Und als dein Herr aus den Kindern Adams, aus ihren Rücken, ihre Nachkommenschaft nahm und sie gegen sich selbst zeugen ließ: ‚Bin Ich nicht euer Herr?‘ Sie sagten: ‚Doch wir bezeugen (es)!‘ (Dies,) damit ihr nicht am Tag der Auferstehung sagt: ‚Wir waren dessen unachtsam.‘“

وَأِذْ أَخَذَ رَبُّكَ مِنْ بَنِي آدَمَ مِنْ ظُهُورِهِمْ ذُرِّيَّتَهُمْ وَأَشْهَدَهُمْ عَلَىٰ أَنفُسِهِمْ أَلَسْتُ بِرَبِّكُمْ قَالُوا بَلَىٰ شَهِدْنَا أَن تَقُولُوا يَوْمَ الْقِيَامَةِ إِنَّا كُنَّا عَنْ هَذَا غَافِلِينَ .

inkonsequent ist und sich nur dank unserer natürlichen Kritiklosigkeit aufrecht hält. Wir bezeichneten sie als Religion oder Atheismus, sie hat aber meistens wenig mit diesen Bezeichnungen zu tun. Hierunter fallen Gläubige, die versuchen, mit Hilfe der Wissenschaft ihren Glauben zu beweisen, und Atheisten, die das Opfern im Namen „höherer Ziele“ propagieren oder Bilder von Michelangelo oder Skulpturen von Rodin bewundern. Wie viele von ihnen verblieben vor dem Anblick ihrer konsequenten Welt in völliger Verwirrung? Sowohl der Materialismus als auch die bloße Religion verdanken ihre scheinbar große Anhängerzahl vor allem der Tatsache, dass die Mehrheit der Menschen ihre wahre Bedeutung nicht versteht.

2.

Diese beiden ununterbrochenen Denklinien in der Geschichte der Menschheit lassen sich leicht skizzieren. Sie sind parallel, simultan und weisen im Wesentlichen keine Entwicklung auf. Bereits im alten Griechenland zeigen sie mit Epikur (oder Aristoteles) und Plato alle Konturen eines klaren und geformten Systems. Die bekannte Maxime Aristoteles', dass „Genuss und Schmerz große Triebkräfte des menschlichen Lebens“ sind (wir werden sie bald in unveränderter Form bei Holbach zwanzig Jahrhunderte später finden), erhält fast zeitgleich ihre Antwort in Platos vollkommen entgegengesetztem Gedanken, dass ein ungerecht handelnder Mensch auf jeden Fall ein unglücklicher ist, und um so unglücklicher, wenn er unbestraft bleibt – ein Gedanke, der im Wesen jeder wahrhaften Ethik liegt.

Trotz der erbitterten gegenseitigen Feindschaft und Kämpfe setzen sich diese beiden Denklinien bis in unsere Tage fort. Wir werden klare epikureische Ideen bei Lukrez⁴, Bacon, Hobbes, Gassendi, Helvétius und Holbach, und auf diese folgend über Spencer und Marx bis Russell in unserer Epoche sehen. In gleicher Weise wird Plato ehrenvoll von allen christlichen Denkern aufgegriffen werden, aber auch von Ghazali, Malebranche, Leibniz, Fichte, Cudworth, Schelling, Hegel, Kant und in jüngster Zeit Bergson und Whitehead. Wenn wir diese Systeme folgerichtig rekonstruieren, werden wir uns vielleicht angesichts des Resultats erschrecken und für viele wird das Bild verblüffend sein.

⁴ Anm. d. Übersetzers: Titus Lucretius Carus – altröm. Dichter und Philosoph.

In der Domäne der praktischen, menschlichen Ziele können Fortschritt und Humanismus diese beiden Pole des menschlichen Denkens repräsentieren. Religion führt nicht zu Fortschritt, Wissenschaft nicht zu Humanismus. Im besten Fall könnten dies ihre Nebenprodukte sein, denn im wahren Leben gibt es weder eine Religion, die nicht bis zu einem gewissen Grad eine Wissenschaft ist, noch eine Wissenschaft, die nicht gewisse Hoffnungen der Religion enthält. Aber eben dies ermöglicht das Auftauchen einer Mischung, anhand derer man den wahren Ursprung der Erscheinung oder der Tendenz nicht erkennt. Am größten ist die Zahl jener, welche alles in die gleiche Schublade werfen, und ohne die wahren Unterscheidungsmaßstäbe zu kennen, ihrem Geschmack und ihren Entscheidungen folgen.

Indem wir diese zwei entgegengesetzten Ansichten behandeln, ist es unser Ziel, sie ausgehend von ihren äußersten, logisch folgerichtigen, aber praktisch oft absurden Schlüssen, in ihrer „reinen Gestalt“ darzustellen. Man wird dann sehen, dass diese beiden Ordnungen von innen gesehen logische Einheiten sind, die in einem Moment beginnen, einander gegenseitig aufzubauen. Manchmal hat dies wörtliche Bedeutung, dann kann eine Lücke im Puzzle auf Basis des gegenteiligen Arguments vervollständigt werden. Wenn z.B. der Materialismus beteuert, dass die wahren Motoren historischer Ereignisse objektive, vom Menschen unabhängige Mächte sind, wird in der Antithese eine vollkommen gegenteilige Beteuerung gefunden werden müssen. In Wirklichkeit war es nicht notwendig, viel zu suchen, um eine Lehre zu finden, die nach der heroischen Auslegungsweise der Geschichte benannt ist (z.B. Carlyle), die historische Verläufe mit dem Einwirken und der Energie außerordentlicher Persönlichkeiten erklärt. „Geschichte geht nicht mit dem Kopf“⁵ nach der Meinung einiger, nach anderen erst recht: Geschichte machen Genies.

So wie im ersten Beispiel dem historischen Materialismus der christliche Personalismus gegenüberstehen musste, so muss, nach der gleichen notwendigen Logik, der Evolution die Schöpfung gegenüberstehen, gegenüber dem Interesse das Ideal, gegenüber der Uniformität die Freiheit, gegenüber der Gemeinschaft das Individuum usw. Die religiöse Forderung: „Zerstört die Wünsche“ musste ihr umgekehrtes Äquivalent im zivilisatorischem Imperativ haben: „Schafft immer wieder neue Wünsche“ usw. In der Tabelle, die am Ende dieser Einführung dargestellt wird, wird der Leser einen umfassenden Versuch der Klassifizierung von Ideen nach diesem Gesichtspunkt erkennen. Dieser Versuch kann, obwohl unvollständig und gänzlich summarisch, aufzeigen, dass

⁵ Karl Marx: *The Karl Marx Library*, New York, McGraw-Hill. 1972

gerade Religion und Materialismus jene zwei elementaren Weltanschauungen sind, die sich nicht weiter voneinander entfernen, aber auch nicht aufeinander zurückführen lassen – „zwei Meere (...), zwischen beiden ist eine Barriere, beide überqueren sie nicht“ (Quran 55:19-20⁶).

Man kann davon ausgehen, dass diese kleine Anatomie der Ideen jenen nicht gefallen wird, denen die gegenwärtige Verwirrung entspricht, aber eine richtige Unterscheidung muss der Ausgangspunkt aller Überlegungen dieser Art sein.

Es gibt nichts Unfruchtbareres, als nach rationalen Argumenten für die Wahrhaftigkeit der einen oder anderen Weltanschauung zu suchen. Sie sind beide innerhalb ihrer selbst logische Systeme, und es gibt keine Logik, die über ihnen stehen und über sie richten könnte. Sowohl prinzipiell als auch praktisch steht nur das Leben über ihnen. Denn zu leben und noch mehr als das: korrekt und vollkommen zu leben – das übersteigt jede Religion und jeden Sozialismus. Das Christentum verlangt und bietet Rettung, aber nur innere Rettung. Der Sozialismus verlangt und bietet nur äußere Rettung. Mit diesen zwei parallelen Welten und ihrem logischerweise unlösbaren Konflikt konfrontiert, fühlt der Mensch, indem er ihren neuen natürlichen Schwerpunkt findet, dass er sie beide akzeptieren muss. Die gesamte Wahrheit über das Leben und das menschliche Schicksal teilen sie je zur Hälfte untereinander.

3.

Es gibt eine Anzahl von Tatsachen, mit denen trotzdem alle, unabhängig von ihrer offiziellen Philosophie, im Leben rechnen. Entweder es belehrt sie ihr gesunder Verstand über diese Tatsachen, oder der Mensch akzeptiert sie, belehrt durch seine eigenen Niederlagen. Solche Tatsachen sind z.B. Familie, materielle Sicherheit, die Neigung zum Glück, die Sympathie für die Gerechtigkeit und Wahrheit, Gesundheit, Erziehung, Arbeit, die Neigung zur Freiheit, Interesse, Macht, Verantwortung u.Ä. Wenn wir diese Tatsachen vergleichen, werden wir merken, dass sie sich in größerem oder kleinerem Abstand um eine gemeinsame Achse gruppieren und ein vielleicht inkonsequentes und heterogenes, aber sehr realistisches System bilden, das an die grundlegenden Prinzipien des Islams erinnert.

⁶ Quran 55:19, 20. مَرَجَ الْبَحْرَيْنِ يَلْتَقِيَانِ. بَيْنَهُمَا بَرْزَخٌ لَا يَبْغِيَانِ.

Die Unterschiede zwischen den verglichenen Lehren sind im Wesentlichen unüberwindbar. Aber das ist nur in der Theorie so. Im Leben entwickelt sich, trotz der erbitterten Feindschaft, ein Prozess des wechselseitigen Leihens von Ideen. Für viele Dinge, die bis gestern noch unthematziert blieben, werden Platz und Rechtfertigungen gefunden, aber viele andere Beteuerungen bleiben nur Dekoration der Theorie.

Der Marxismus hat z.B. die Familie und den Staat angegriffen, aber in der Praxis blieb er bei diesen Institutionen. Jede folgerichtige Religion hat die Sorge um diese Welt angegriffen, aber als praktische Ideologie realer Menschen hat sie selbst die Parolen der sozialen Gerechtigkeit angenommen und ist zum Faktor des Kampfes für ein besseres Leben geworden. Der Marxismus musste einen gewissen Grad an Freiheit akzeptieren, die Religion aber musste, der eigenen Philosophie widersprechend, den Nutzen der Macht anerkennen, usw. Es hat sich nämlich gezeigt, dass es meistens nicht möglich ist, innerhalb der Grenzen des gesunden Verstandes trotzdem einer folgerichtigen Philosophie treu zu bleiben.

In Wirklichkeit geht es nicht darum, ob das Christentum auf der einen Seite und der Materialismus auf der anderen einen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten, in denen sie versinken, finden können, weil sie nicht „der Maßstab“ des Lebens sind, oder weil sie nicht der menschlichen Natur entsprechen. Es geht um die Frage, ob sie diesen Ausweg finden können, auch wenn sie das bleiben, was sie sind, und ihren eigenen Rahmen nicht überschreiten. Denn meistens ist es der Fall, dass dieser Ausweg in nicht erlaubtem Leihen von der anderen Seite gesucht wird. So wird uns das Christentum, das nun eine Institution geworden ist, der Katholizismus, die Kirche, über Arbeit, Besitz, Hierarchie, Bildung, Wissenschaft, Ehe, Gesetze, soziale Gerechtigkeit usw. predigen. Der Materialismus hingegen, der nun eine Praxis geworden ist, der Sozialismus, die politische Ordnung beginnt über Erziehung, Humanismus, Moral, Kunst, Schöpfung, Gerechtigkeit, Verantwortung, Freiheit und andere Kategorien geistiger Ordnung, die nichts mit dem Materialismus zu tun haben, zu reden. Anstatt reiner Doktrinen, die unannehmbar sind, werden uns ihre Interpretationen „für den allgemeinen Gebrauch“, in Wirklichkeit eine Art der Religion und des Materialismus für die Massen, die alles sind, aber keine folgerichtigen Muster dieser Lehren, angeboten. Die Deformierung der Religion und des Materialismus, ihre Entfernung von den ursprünglichen Lehren entwickelt sich nach einer Art Gesetzmäßigkeit, denn in beiden Fällen geht es um ein und dasselbe: um die Notwendigkeit, etwas, das ein Ausdruck nur eines Aspekts des Lebens ist, auf das Leben in seiner Gesamtheit anzuwenden.

Man kann daher in der Theorie vieles sein, Materialist oder Christ, in radikalerer oder gemäßigter Form, aber vieles davon wird vor den Türen der Praxis zurückgelassen. Im wirklichen Leben ist niemand ein konsequenter Materialist oder ein konsequenter Christ.

Die modernen Utopien in China, Korea und Vietnam, die sich als konsequenteste Muster der marxistischen Lehre erachten, sind ein herrliches Beispiel des Kompromisses und der Inkonsequenz. Anstatt zuzulassen, dass sich das neue Modell „als Reflexion neuer Verhältnisse an der Basis“ bildet, haben sie traditionelle moralische Werte dieser Gesellschaften in ihren Dienst gestellt, aber vor allem zwei: Bescheidenheit und die Achtung der Älteren.⁷ So haben sich selbst in den Fundamenten des Systems, neben den Prinzipien des radikalen Marxismus, auch zwei sehr bekannte Normen der anzutreffenden Religionen vorgefunden. Die Urheber des Systems geben diese Tatsache ungern zu, aber der Schluss ist unzweifelhaft und Tatsachen hängen nicht besonders davon ab, ob wir sie anerkennen.

In der Praxis mancher sozialistischer Staaten, welche sich dem Materialismus verschworen haben, werden Sie gewisse moralische Stimulanzen (statt materiellen) bei der Belohnung von Arbeit begegnen. Diese Tatsache bedarf einer Erörterung und einer Erklärung, doch der Ausgangspunkt ist, dass erörtert wird, ob das Vorkommnis, von dem die Rede ist, überhaupt in das Arsenal des Materialismus fällt, oder ob es etwas Fremdes, Geliebtes ist. Eines ist auf jeden Fall sicher: Keine moralischen Stimulanzen können mit konsequenter materialistischer Philosophie erklärt werden. Ähnlich ist es mit dem Aufruf zum Humanismus und humanistischen Parolen, der Gerechtigkeit, der Gleichheit der Menschen, der Freiheit, den unveräußerlichen Menschen- und Bürgerrechten und ähnlichen Deklarationen, deren authentischer Ursprung nur in der Religion sein konnte. Es versteht sich, dass jeder das Recht hat, zu leben, wie er es als am besten erachtet, einschließlich des Rechts, sich nicht an sein folgerichtiges Muster zu halten, aber für das richtige Verständnis der Welt und für jeden Beobachter und Analytiker (und nicht nur für sie) ist es wichtig, den wahren Ursprung und die Bedeutung der Ideen, welche die Welt bewegen und führen, zu kennen.

Die größten Gefahren in dieser Untersuchung gehen von den verschiedenen Offensichtlichkeiten und den allgemein akzeptierten Verständnissen aus. Die Sonne dreht sich nicht um die Erde, sondern umgekehrt, auch wenn das Ers-

⁷ Bescheidenheit ist gerade recht für einen sehr niedrigen gesellschaftlichen Standard, und die Achtung der Älteren hat sich leicht in eine grundlagenlose Achtung der Obrigkeit verwandelt.

tere offensichtlicher ist. Ein Wal ist kein Fisch, obwohl das ein Großteil der Menschen glaubt. Materialismus und Freiheit passen nicht zusammen, ungeachtet der ähnlichen Parolen und der hartnäckigen Wiederholungen. Trotz des allgemeinen Durcheinanders, verstärkt durch die Tatsache, dass eines gedacht, aber etwas anderes gesagt und getan wird, bleiben die Dinge, was sie sind, aber Ideen wirken auf die Welt nicht nach ihrer vorläufigen und scheinbaren, sondern nach ihrer ursprünglichen Bedeutung und ihrem Sinn.

4.

So haben wir uns der Definition des Islams genähert, so wie ihn dieses Buch versteht und vertritt. Wenn man das elementare Verhältnis vor Augen hat, kann man sagen, dass der Islam der Versuch ist, diesen primären Dualismus der Welt zuerst zu verstehen, anzunehmen und ihn danach zu überwinden.

Das Attribut „islamisch“ wird hier verwendet, um eine kennzeichnende Sammlung von Vorschriften und Institutionen, welche für gewöhnlich mit Islam benannt werden, aber noch mehr, um das Prinzip oder die Idee, welche sich in ihren Grundlagen findet, zu benennen. Es geht um eine tiefere Analogie (*Qiyās*), entsprechend der inneren Übereinstimmung im Kern, in der Idee, im Prinzip selbst. „Islamisch“ ist hier eher die Bezeichnung für eine Methode als für eine fertige Lösung, und bezeichnet das Prinzip der Synthese von entgegengesetzten und widersprüchlichen Grundsätzen. Das grundlegende Prinzip des Islams erinnert uns an das Schema, nach welchem sich die Natur, als sie das Leben und seine Formen schuf, leiten ließ. Es scheint, dass sich in der Grundlage dessen, was die Reinigung und das Gebet in eine Verbindung, in eine Einheit in Form des islamischen *Namaz/Ṣalā*⁸ brachte, jene gleiche Inspiration fand, welche im Leben die Freiheit des Geistes und den Determinismus der Natur verband. Eine kraftvolle Intuition könnte allein aus dem *Namaz/*

⁸ Anm. d. Übersetzers: mit dem verwendeten Begriff osm./türk. *Namaz*, arabisch *Ṣalā* ist das rituelle, islamische Gebet gemeint. Aufgrund des nicht völlig identischen Begriffsgebrauchs zwischen den bosnischen und den deutschsprachigen Muslimen haben wir hier (aber auch bei *Abdest*) neben dem osmanischen Begriff auch den arabischen angeführt.

Ṣalā den ganzen Islam rekonstruieren, und aus dem Islam den allgemeinen Dualismus der Welt.⁹

Europa war nie in der Lage, den mittleren Weg zu finden und sich auf ihm zu halten. Wir werden später sehen, dass England darin eine gewisse Ausnahme darstellt. Deshalb ist es geradezu unmöglich, den Islam in der europäischen Terminologie auszudrücken. Die islamischen Bezeichnungen: *Namaz/Ṣalā*, *Zakā*, *Khalīfa*, *Dscham‘a*, *Abdest/Wuḏū* sind nicht: Gebet, Steuer, Herrscher, Gemeinschaft, Waschung u.Ä. Die Definition, nach welcher der Islam eine Synthese von Religion und Materialismus ist, er sich in der Mitte zwischen Christentum und Sozialismus befindet, ist sehr grob und kann nur bedingt angenommen werden. Der Islam ist nicht einfach das arithmetische Mittel dieser beiden Lehren, noch irgendein Durchschnitt aus ihnen. *Namaz/Ṣalā*, *Zakā*, *Abdest/Wuḏū* – das sind Begriffe die sich nicht weiter trennen lassen, denn sie drücken ein zutiefst intimes, und damit einfaches und untrennbares Gefühl aus, eine Gewissheit, welche zu ihrem Ausdruck nur ein Wort erfordert, ein Bild, welches aber trotzdem einen logischen, dualen Zustand ausdrückt. Die Parallele zum Menschen ist offensichtlich. Der Mensch ist ihr Maßstab und ihre Erklärung.¹⁰

Es ist bekannt, dass der Quran beim einfachen Leser oder Analytiker den Eindruck von Unsystematik und einer Verbindung von widersprüchlichen Elementen hinterlässt. Aber der Quran ist das Leben, nicht Literatur, und so verschwindet die Schwierigkeit, sobald wir ihn nicht als eine Denk-, sondern als eine Lebensweise zu betrachten beginnen. Der einzige authentische Kommentar des Qurans kann das Leben sein und, wie wir wissen, war dies Muhammads Leben. Die Lehre des Islams, welche in der geschriebenen Form des Qurans als unbegreiflich und widersprüchlich erscheinen mag, zeigte sich in Muhammads Leben als vollkommener, natürlicher Einklang und als sehr effiziente Einheit von Liebe und Macht, Erhabenem und Realem, Göttlichem und Menschlichem. Umgefüllt in das Leben der Menschen hat diese „explosive Mischung“ von Religion und Politik unglaubliche Energien der höchsten Art

⁹ Die Definition des Islams als Prinzip ist von wesentlicher Bedeutung für seine zukünftige Entwicklung. Unzählige Male wurde konstatiert – nebenbei völlig richtig – dass der Islam und die islamische Welt erstarrt sind, sich verschlossen haben. Diese Situation steht ohne Zweifel mit der Betrachtung in Zusammenhang, dass der Islam abgeschlossen und eine für immer definierte Lehre ist.

¹⁰ Ein Absatz des Qurans scheint direkt darüber zu sprechen: „So richte dein ganzes Wesen aufrichtig auf den wahren Glauben, gemäß der natürlichen Veranlagung, mit der Er (Allah) die Menschen erschaffen hat (...).“ (Quran 30:30). (فَأَقِمْ وَجْهَكَ لِلدِّينِ حَنِيفًا فِطْرَتَ اللَّهِ الَّتِي فَطَرَ النَّاسَ عَلَيْهَا (...))

freigesetzt. Die Formel des Islams hat sich in einem Moment mit der Formel des Lebens gedeckt.

Die mittlere Position des Islams offenbart sich auch in der Tatsache, dass er sich immer gegen Angriffe aus zwei entgegengesetzten Richtungen verteidigen muss: von der puren Religion, dass er zu natürlich, materiell, weltlich sei; und von der Wissenschaft, dass er religiöse, unwissenschaftliche, mystische Elemente beinhalte. Der Islam ist dennoch nur eine Einheit, aber wie der Mensch hat er eine Seele und einen Körper, aber sein für den Beobachter vollkommen anderes Aussehen hängt nur von der jeweils verschiedenen Wahl des Blickwinkels ab: Ein Materialist wird den Islam immer nur als Religion und Mystik betrachten (als eine „rechte“ Tendenz), so wie der Christ in ihm immer eine gesellschaftliche und politische Bewegung (eine „linke“ Tendenz) sehen muss. Aus diesen „Sichtweisen“ lässt sich der spezifische Weg des Islams bestimmen, anders gesagt, seine mittlere Position.

5.

Derselbe dualistische Eindruck wiederholt sich auch bei der Betrachtung von innen. Wieder haben wir zwei „Sichtweisen“. Nicht eine ursprünglich islamische Institution gehört der puren Religion oder der Wissenschaft (Politik, Wirtschaft der äußeren Welt) an. Die Mystiker haben immer die religiöse Seite des Islams betont, die Rationalisten die andere. Aber sowohl die einen als auch die anderen haben immer Schwierigkeiten mit dem Islam gehabt, einfach, weil der Islam sich in keine ihrer Klassifikationen erfolgreich einordnen lässt. Streng betrachtet sind weder Mystiker noch Rationalisten Muslime. Nehmen wir das *Abdest/Wuḍū*. Der Mystiker wird es als religiöse Reinigung mit symbolischer Bedeutung definieren, Rationalisten werden es ausschließlich auf die Hygiene reduzieren. Beide haben recht, aber jeder nur teilweise. Die Fehlerhaftigkeit der mystischen Erklärung liegt darin, dass sie es zulassen wird, die Waschung im *Abdest/Wuḍū* auf die bloße Form, auf symbolische Bewegungen zu reduzieren, was mit anderen Worten, dieser gleichen Logik auch in anderen Fragen folgend, schrittweise den Islam zur puren Religion reduzieren wird, womit aus ihm Stück für Stück alle physischen, intellektuellen und sozialen Komponenten eliminiert werden. Rationalisten werden den vollkommen entgegengesetzten Weg gehen und, indem sie die Religion verdrängen, den Islam zu einer politischen Parole des Sammels von Leuten reduzieren, zur Bildung eines neuen Nationalismus,

eines islamischen Nationalismus ohne religiös-ethischen Inhalt, in dieser Hinsicht ausgehöhlt und gleich allen anderen Nationalismen. *Muslim* bedeutet dann nicht Aufruf oder Pflicht, keine Moral oder religiöse Neigung, keine Beziehung zur universellen Wahrheit; diese Bezeichnung bedeutet nur die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, welche sich von anderen Gruppen unterscheidet. Aber der Islam wollte niemals nur eine Nation sein. Er wollte „eine Gemeinschaft sein, die zum Guten aufruft und vor dem Schlechten bewahrt“ (Quran 3:110¹¹, 22:41¹² usw.), welche daher eine moralische Mission verfolgt.

Indem wir die politische Komponente vernachlässigen, uns dem religiösen Mystizismus hingeben, verlieren wir den historischen Boden unter den Füßen und stimmen stillschweigend der Unterdrückung und Sklaverei zu. Umgekehrt hören wir, indem wir die religiöse Komponente vernachlässigen, auf, irgendeine Kraft in der moralischen und allgemeinmenschlichen, kulturellen Sphäre zu sein. Ist es wichtig, ob sich irgendein Imperialismus britisch, deutsch oder islamisch nennt, wenn er sich auf jeden Fall nur auf die bloße Herrschaft über Menschen und Dinge beschränkt?

Für die Zukunft und die praktischen, menschlichen Bestrebungen stellt der Islam den Aufruf zur Formung des Menschen zum Träger des Einklangs zwischen Körper, Seele und Gesellschaft dar, dessen Gesetze und gesellschaftspolitischen Institutionen so eingesetzt werden, dass sie diese Harmonie erhalten und nicht zerstören. Der Islam ist oder sollte die permanente Suche im Laufe der Geschichte nach dem Zustand des inneren und äußeren Gleichgewichtes sein. Auf jeden Fall gibt es keine Forderung, welche natürlicher ist, aber deren Möglichkeiten so wenig erfragt und erprobt sind. Dieses Ziel steht heute vor dem Islam und darin liegt die spezifische historische Aufgabe für die kommenden Jahre.

6.

Hinsichtlich der Probleme, welche dieses Buch darlegt, welche es behandelt und auf welche es antworten möchte, so richtet es sich auf das markanteste Merkmal der aktuellen historischen Situation: die Teilung der Welt in zwei

¹¹ Quran 3:110 كُنْتُمْ خَيْرَ أُمَّةٍ أُخْرِجَتْ لِلنَّاسِ تَأْمُرُونَ بِالْمَعْرُوفِ وَتَنْهَوْنَ عَنِ الْمُنْكَرِ .

¹² Quran 22:41

الَّذِينَ إِذَا مَكَتْنَهُمْ فِي الْأَرْضِ أَقَامُوا الصَّلَاةَ وَآتَوُا الزَّكَاةَ وَأَمَرُوا بِالْمَعْرُوفِ وَنَهَوْا عَنِ الْمُنْكَرِ وَلِلَّهِ عَاقِبَةُ الْأُمُورِ .

gegenüberstehende Lager mit ideologischen Konflikten in ihrer Grundlage. Der Konflikt der Ideologien hat sich deutlicher als je zuvor in die Wirklichkeit projiziert und bestimmte praktische Formen angenommen. Das Schauspiel füllt sich Tag für Tag mit neuen Einzelheiten und Erscheinungen, die Polarisierung verstärkt sich bis zur schmerzhaften, fast fühlbaren Deutlichkeit. Heute haben wir zwei, ideell, emotional und politisch bis ins Mark aufgeteilte Welten vor uns. Vor unseren Augen entwickelt sich ein riesiges historisches Experiment über die Dualität der Welt des Menschen.

Trotzdem ist ein Teil der Welt von dieser Polarisierung nicht betroffen, und dessen Mehrheit bilden gerade die muslimischen Länder. Es geht um eine Erscheinung, die keinesfalls zufällig ist. Die muslimischen Völker fühlen, dass sie im existierenden ideologischen Konflikt nichts zu suchen haben, und auch wenn sie keine aktive Position formulieren können, nehmen sie die Position der Neutralität ein.

Dieser Prozess der ideellen und politischen Verselbständigung der muslimischen Länder wird sich fortsetzen.¹³ Aber diese Unengagiertheit ist nicht nur politisch. Sie wird überall gleichermaßen mit der Forderung nach Zurückweisung fremder Modelle und Einflüsse, jener vom Osten sowie jener vom Westen, verfolgt. In Wirklichkeit ist der Islam ideologisch unabhängig, ideologisch unengagiert. Er ist dies allein schon von seiner Definition her. Es geht um einen natürlichen und gesetzmäßigen Zustand.

Nicht nur, dass der Islam die Wahrhaftigkeit des Sozialismus und des Christentums anerkennt, sondern er insistiert sogar darauf. Denn, wenn der Sozialismus eine Lüge ist, so ist auch der Islam nicht die vollkommene Wahrheit. Die Wahrhaftigkeit des Islams zu beweisen heißt zugleich, die Wahrhaftigkeit des Sozialismus und des Christentums und die Nichtabgeschlossenheit ihrer Wahrheit zu beweisen. Darin liegt die besondere Position des Islams zum derzeitigen historischen Zeitpunkt. Der Islam muss seine Chance nicht in der Negation oder Zerstörung einer dieser Welten sehen. Seine Überlegenheit besteht in der Fähigkeit, ihnen ihren Teil der Wahrheit und Gerechtigkeit zuzuerkennen. Die Gegensätze der Welt, die historisch gesehen durch die vorhandenen Blöcke ausgedrückt werden, können nur mit dem Aufbau einer dritten Welt bewältigt werden, die auch Teile der Gerechtigkeit, welche diese

¹³ Als dieses Buch zum Druck vorbereitet wurde, haben zwei große muslimische Länder, Iran und Pakistan, ihre Mitgliedschaft im pro-westlichen Cento-Pakt aufgekündigt. Schon früher haben Indonesien, der Sudan und Somalia Versuche, in die ideologische Dominanz des Ost-Blocks einbezogen zu werden, vereitelt.

Welten derzeit beinhalten, einbezieht. In dem Moment, wenn klar wird, dass die Kämpfe der Ideologien in ihrer extremen Ausformung der Menschheit nicht auferlegt werden können und dass sie einer Synthese einer mittleren Position entgegengehen müssen, möchten wir zeigen, wie harmonisch der Islam an diesen natürlichen Verlauf der menschlichen Gedanken anknüpft, indem er sie akzeptiert, sie ermutigt und schrittweise ihr konsequentester und vollkommenster Ausdruck wird.

Gerade in der heutigen polarisierten Welt muss sich der Islam, welcher bereits öfters als Brücke zwischen Ost und West gedient hat, seiner eigenen Mission bewusst werden. Wenn er in Vergangenheit zwischen den alten Zivilisationen und Europa vermittelt hat, so ist es heute, zur Stunde dramatischer Dilemmas und Alternativen, notwendig, dass der Islam erneut seine Rolle der „Vermittlernation“ in einer geteilten Welt einnimmt. Darin liegt die Bedeutung des dritten, islamischen Wegs.

7.

Zuletzt einige Worte über dieses Buch an sich. Das Buch ist aufgeteilt in zwei Teile. Sein erster behandelt das Problem der Religion im weitesten Sinne des Wortes. Der zweite Teil ist dem Islam gewidmet, genauer einem seiner Aspekte – der Bipolarität.

Ansonsten ist dieses Buch nicht Theologie, noch ist sein Verfasser ein Theologe. In dieser Hinsicht ist das Buch eher ein Versuch, den Islam in die Sprache, welche die heutige Generation spricht und versteht, zu „übersetzen“. Dieser Umstand kann einige seiner Fehler und Unrichtigkeiten erklären. Vollkommene Übersetzungen existieren nämlich nicht.

TABELLE DER GEGENSÄTZE

EINFÜHRENDE ANMERKUNG

Die drei Spalten in dieser Tabelle stellen die religiöse („R“), die islamische („I“) und die materialistische („M“) Sicht der Welt dar, wonach die erste den Geist, die zweite den Menschen, die dritte die Materie als Ausgangsgrundlage hat.

Alle Begriffe, Ideen oder Vorkommnisse innerhalb einer Spalte besitzen eine Art wechselseitiges Einverständnis oder eine innere Übereinstimmung (vertikale Linie). Das jeweilige umgekehrte Äquivalent (Pendant) ist in der entgegengesetzten Spalte (horizontale Linie) aufzufinden.

Die Weltanschauungen erscheinen als Ganzheiten. Der Glaube z.B., dass die Materie (und nicht das Bewusstsein) die ursprüngliche Grundlage der Welt ist (sogenannte materialistische Weltanschauung), wird immer von einer Anzahl ihm entsprechenden Ideen, Überzeugungen und Gedanken begleitet. So wird der Materialist, in der Regel, das Primat der Gesellschaft über das Individuum vertreten und sich für Darwin, die gesellschaftliche Erziehung (statt der familiären) und den Fortschritt (statt des Humanismus) begeistern. Er wird historische Entwicklungen – wie auch individuelles menschliches Verhalten – als unerlässlichen Gesetzen unterworfen, außerhalb des Einflusses des menschlichen Willens und seiner Absichten, betrachten. Er wird ebenfalls auf die sozialen Rechte und die soziale Sicherheit auf Kosten der Menschenrechte und der Freiheit usw. bestehen. Wenn wir diese Analyse weiter fortsetzen würden, so entdecken wir eine innere Verbindung zwischen den evolutionistischen Theorien und der Ablehnung der Menschenrechte, oder zwischen dem Atheismus und Stalins Säuberungen usw. Eine ähnliche innere Verbindung können wir zwischen anscheinend voneinander entfernten und gegenseitig unähnlichen Begriffen in der Spalte, welche die religiöse Sicht der Welt zeigt, vorfinden.

Die Tabelle ist offensichtlich summarisch und allzu starr, aber dies war nicht zu verhindern.

SPALTE „R“	SPALTE „I“	SPALTE „M“
GEIST	–	MATERIE
Bewusstsein	MENSCH	Wesen
Seele	MENSCH	Körper
Subjekt	–	Objekt
„Ding an sich“ (Kant)	–	Erscheinung
„Das Wesen an sich“ – (<i>L' être en soi</i>)	–	„Das Wesen für sich“ – (<i>L' être pour soi</i>)
Das Organische	–	Das Mechanische
Gebet	NAMAZ/ŞALĀ	Hygiene
Almosen	ZAKĀ	Steuer („die Enteignung der Enteigner“)
Werturteile – Ethik	–	Logische Urteile – Mathematik
„Kritik der praktischen Vernunft“	–	„Kritik der reinen Vernunft“
Bewusstsein – Ideal – Idee – Sünde	–	Bedarf – Interesse – Tatsache – Schaden
Meditation – Inspiration – Intuition	–	Beobachtung – Intelligenz – Erfahrung
Heiliges Geheimnis	–	Problem
Drama – moralische Fragen – Metaphysik	–	Politische Ökonomie – soziale Fragen – Physik
Kloster – Tempel – Künstlerische Galerie	„MOSCHEE – SCHULE“	Schule – Laboratorium – Fabrik
Moral	RECHT – SCHARĪ'A	Macht
Liebe – Nichtbekämpfung des Schlechten	GERECHTIGKEIT – DSCHIHĀD	Klassenkampf (Macht im Dienste des Interesses)
Mönch – Heiliger	SCHAHĪD	Ritter – Politischer Kämpfer – Held
Stil	–	Funktion
Ästhetische Gestaltung	–	Technische Vollendung
SCHÖPFUNG	–	EVOLUTION
Gott erschuf den Menschen	–	Der Mensch ist ein Produkt der Natur
„Prolog im Himmel“. Ver- menschlichung des Menschen	–	Lebendige Materie – Tier – Mensch – Übermensch

Michelangelo	–	Darwin
Moralisches Drama. Kampf um Rettung	–	Kampf ums Überleben. Natürliche Selektion
–	–	Reproduktion des materiellen Lebens
Animismus – Personalismus	–	Reismus – Chosismus. Christlicher Personalismus
–	–	Historischer Materialismus
Heroisches Verständnis der Geschichte	–	Materialistisches Verständnis der Geschichte
Geschichte machen Genies	–	„Geschichte geht nicht mit dem Kopf“
Schrittweise Entwicklung des Absoluten Geistes	–	Fortschritt der Produktionsmittel
Triumph der Freiheitsidee	–	Klassenlose Gesellschaft
Jüngstes Gericht	–	Entropie
Den Menschen bewegen Ideen (Ideale)	–	Den Menschen bewegen Bedürfnisse (Interessen)
Askese – Erziehung	–	Dressur – Bildung
Klassische Bildung	–	Exakte Bildung
Macht über sich	–	Macht über die Natur
„Vernichtet die Wünsche“	–	„Erschafft neue Wünsche (Bedürfnisse)“
„Die Taten werden nach den Absichten beurteilt“	–	„Die Taten werden nach den Folgen beurteilt“
Prinzip der Schuld – Strafe	„SCHUTZSTRAFE“	Prinzip des Gesellschaftsschutzes. Maßnahme. Säuberung
KULTUR	–	ZIVILISATION
Humanismus	–	Fortschritt
Kultur – Konsens – Individualisation	–	Massenkultur – Manipulation – Uniformierung
DRAMA	–	UTOPIE
PERSÖNLICHKEIT	MENSCH	GESELLSCHAFTLICHES INDIVIDUUM
Geistige Gemeinschaft	<i>DSCHAM’A</i>	Gesellschaftliche Klasse
<i>Civitas Dei</i>	<i>UMMA – KHALIFA</i>	<i>Civitas Solis</i>
Liberté – Egalité – Fraternité	–	Klassensolidarität
Menschliche Würde	–	Soziale Sicherheit

Menschenrechte	–	Soziale Rechte
Amerikanische „Bill of Rights“ von 1776	–	Sowjetische „Deklaration der Rechte des arbeitenden und ausgebeuteten Volkes“ von 1918
„Die Erniedrigten und Verletzten“. Dostojewski	–	Die Ausgebeuteten. Marx
„Die östliche Sünde“. Keuschheit. Zölibat	EHE	Sexuelle Freiheit. „Sexuelle Revolution“
Ehe als Sakrament	–	Ehe als Vertrag
Religiöse Verehrung des Alters. Weisheit	–	Zivilisatorischer Jugendkult. Biopotential
Zuhause. Mutter. Familiäre Erziehung	–	Kindergarten. Erzieher. Gesellschaftliche Erziehung
Drei – Generationen Familie	–	Altersheim
Jesus	MUHAMMAD	Moses
CHRISTENTUM	ISLAM	MATERIALISMUS